



# Sammlung Theaterzettel

## Tod und Verklärung

**Furtwängler, Wilhelm**

**1916-03-28**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2022

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



# Tod und Verklärung

Tondichtung von Richard Strauß

In der ärmlich kleinen Kammer,  
Matt vom Lichtstumpf nur erhellt,  
Liegt der Kranke auf dem Lager. —  
Eben hat er mit dem Tod  
Wild verzweifelnd noch gerungen.  
Nun sank er erschöpft in Schlaf,  
Und der Wanduhr leises Ticken  
Nur vernimmst du im Gemach,  
Dessen grauenvolle Stille  
Todesnähe ahnen läßt.  
Um des Kranken bleiche Züge  
Spielt ein Lächeln wehmutsvoll.  
Träumt er an des Lebens Grenze  
Von der Kindheit goldner Zeit?  
Doch nicht lange gönnt der Tod  
Seinem Opfer Schlaf und Träume.  
Grausam rüttelt er ihn auf,  
Und beginnt den Kampf auf's Neue.  
Lebenstrieb und Todesmacht!  
Welch entsetzenvolles Ringen! —  
Keiner trägt den Sieg davon,  
Und noch einmal wird es stille!  
Kampfesmüd zurück gesunken,  
Schlaflos, wie im Fieberwahn,  
Sieht der Kranke nun sein Leben,  
Zug um Zug und Bild um Bild,  
Inn'rem Flug vorüberschweben.  
Erst der Kindheit Morgenrot,  
Held in reiner Unschuld leuchtend!  
Dann des Jünglings kek'eres Spiel —  
— Kräfte ühend und erprobend —

Bis es reift zum Männerkampf,  
Der um höchste Lebensgüter  
Nun mit heißer Lust entbrennt. —  
Was ihm je verklärt erschien,  
Noch verklärter zu gestalten,  
Dies allein der hohe Drang,  
Der durch's Leben ihn geleitet.  
Kalt und höhrend setzt die Welt  
Schrank' auf Schranke seinem Drängen.  
Glaubt er sich dem Ziele nah,  
Donnert ihm ein »halt« entgegen.  
»Mach die Schranke dir zur Staffel!  
»Immer höher nur hinan!«  
Also drängt er, also klimmt er,  
Läßt nicht ab vom heil'gen Drang.  
Was er so von je gesucht  
Mit des Herzens tiefstem Sehnen,  
Sucht er noch im Todeschweiß,  
Suchet — ach! und findet's nimmer.  
Ob er's deutlicher auch faßt,  
Ob es mählich ihm auch wachse,  
Kann er's doch erschöpfen nie,  
Kann es nicht im Geist vollenden.  
Da erdröhnt der letzte Schlag  
Von des Todes Eisenhammer,  
Bricht den Erdenleib entzwei,  
Deckt mit Todesnacht das Auge.

Aber mächtig tönet ihm  
Aus dem Himmelsraum entgegen,  
Was er sehrend hier gesucht:  
Welterlösung, Weltverklärung!

## Eine Alpensinfonie

Op. 64

von Richard Strauß

Nacht. Sonnenaufgang. Der Anstieg. Eintritt in den Wald. Wanderung neben dem Bache.  
Am Wasserfall. — Erscheinung. Auf blumigen Wiesen. Auf der Alm. Durch Dickicht und  
Gestrüpp auf Irrwegen. Auf dem Gletscher. Gefährvolle Augenblicke. Auf dem Gipfel —  
Disson. Elegie — Stille vor dem Sturm. Gewitter und Sturm — Abstieg. Sonnenuntergang.  
Ausklang. Nacht.